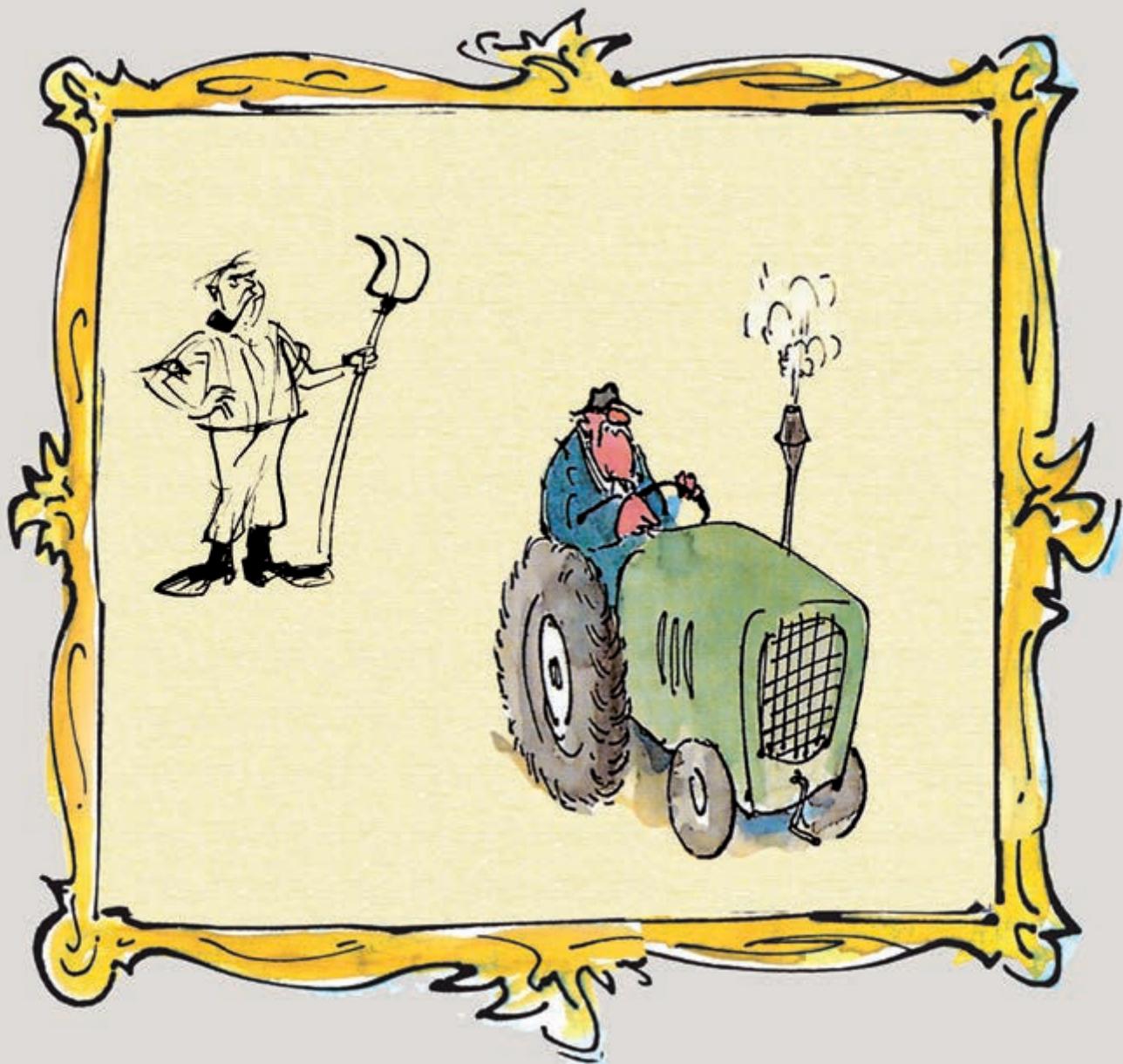


**Fritz Wolf**

# Ein nicht nur politischer Ausflug in die ländliche Welt



Heimatverein  
Gehrde im Artland e.V.



Gemeinde Gehrde



## Editorial

Mit Fritz Wolf in die ländliche Welt zu kommen, war keine große Zumutung. Zumindestens bedurfte es nicht jenes Aufwandes, mit dem der Karikaturist einstmals das Arminius-Denkmal in den Landkreis Osnabrück holen wollte, auf das jetzt gesicherte Schlachtfeld bei Bramsche-Kalkriese. Denn Fritz Wolf war längst da!

Insbesondere, aber nicht nur bei der älteren Generation waren seine Karikaturen zu politischen Themen über Jahrzehnte bekannt und begeistert begrüßt, erschienen fast täglich in der weit verbreiteten Tageszeitung der Region sowie bundesweit. Andere Leserinnen und Leser warteten in den 1950er bis 1990er Jahren auf die wöchentlichen Bilderfolgen in großen illustrierten Zeitschriften, mit den amüsant-kritischen Szenen aus dem gesellschaftlichen Leben, eben den »Bildern aus der Provinz«. Man wusste sicher kaum, dass es sich um denselben Zeichner handelte, der zudem noch in der Nähe, im beschaulichen Osnabrück-Nahne, ein idyllisches Häuschen bewohnte.

Fritz Wolf, gebürtig aus Mülheim an der Ruhr, war in einer Industrieregion aufgewachsen und fand, nach langer Arbeitsdienst- und Militärzeit, erst im bürgerlichen Osnabrück sein eigentliches Arbeitsfeld. Ein Landleben hatte er nicht genossen, aber es blieb seinem scharfen Blick nicht verborgen, und diese Beobachtungen flossen in seine Bilderfolgen ein. Für ihn war überall »Provinz« – und so wurde er auch verstanden

Seit dem Jahr 2003 verwaltet die Fritz-Wolf-Gesellschaft Osnabrück den Nachlass von Fritz Wolf, der in einer Stiftung und bei der Familie liegt, und bewahrt das Andenken an den Karikaturisten.

Einer Anfrage vom Kreisheimatbund Bersenbrück, auch wieder einmal im nördlichen Landkreis Osnabrück Ausstellungen veranstalten zu können, kamen wir gerne nach. Nach einem gelungenen Start in Fürstenau war der festliche Anlass in Gehrde eine weitere gute Gelegenheit, Arbeiten von Fritz Wolf zu zeigen. Immerhin sind noch über 10.000 Originale von Einzelkarikaturen zu politischen Themen und ca. 1.000 Bilderfolgen zu gesellschaftlichen Themen erhalten, für weitere sind die Vorlagen verschollen und nur aus entsprechenden Publikationen bekannt.

Diesen Schatz zu sichten, mit moderner Digitaltechnik zu sichern und inhaltlich zu erschließen, das ist ein Teil der Arbeit der Fritz-Wolf-Gesellschaft. Und es lohnt sich, das Andenken des Karikaturisten in einer weiteren Öffentlichkeit zu erhalten, denn die Nachfrage nach Ausstellungen und Publikationen ist groß.

Die Karikaturen von Fritz Wolf sind Zeugnisse aus über fünfzig Jahren Politik und Gesellschaft, aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Viele seiner Themen sind heute noch (oder wieder) überraschend aktuell, andere wiederum sind aus historischer Perspektive interessant. So treten in der Politik vielfach Akteure auf, die eigentlich vergessen sind, damals aber eine wichtige Rolle gespielt haben, und viele könnten heute sogar einfach durch aktuelle Politiker ausgetauscht werden. Letztlich erregen auch die gezielte Themenauswahl, der einmalige Zeichenstil und die originellen Darstellungen Überraschung und Erheiterung, aber auch besinnliches Nachdenken.

Das neue Heimat- und Kulturhaus Gehrde bot mit seinem freundlichen Ambiente einen idealen Rahmen für diese Auswahl von sechzig Bildern, die Fritz Wolf und seine Arbeitsschwerpunkte dokumentierten. Die Ausstellung wurde gut besucht, und die Fritz-Wolf-Gesellschaft fand es erfreulich, dass vor Ort so viele helfende Hände und administrative Unterstützung verfügbar waren – und somit schließlich auch diese Broschüre erstellt werden konnte. Allen Beteiligten sei herzlich gedankt!

Marcus Wolf und Dr. Eilhard Cordes  
Vorstand der Fritz-Wolf-Gesellschaft

Osnabrück, im Januar 2013



## Vorwort



»Mit Fritz Wolf in die ländliche Welt« – so hieß die Ausstellung mit gut 60 Zeichnungen von Fritz Wolf, die in der 2.500 Einwohner großen Gemeinde Gehrde, gelegen zwischen Bersenbrück und Holdorf im Osnabrücker Nordland unweit der A1 Osnabrück-Bremen, vom 9. – 26. November 2012 präsentiert wurde. Ausrichter

waren neben der Gemeinde auch der dortige Heimatverein »Gehrde im Artland e.V.« und die Fritz-Wolf-Gesellschaft e.V.

Die Gemeinde Gehrde umfasst seit der Kreisreform 1972 die Bauerschaften Rüsfort (erstmals erwähnt 890), Groß Drehle (*Trele*; 973), Klein Drehle (1350), Helle (1309), die Bauerschaft Gehrde (*Girithi*; 977) und das Dorf Gehrde (ca. 1251). Damit blickt sie zurück auf eine gut 1.000jährige Geschichte. Gehrdes Profil ist geprägt durch seine Grenzlage, die seit dem Frühmittelalter nachweisbar ist – erst zwischen dem Farngau und Dersigau, später zwischen der Niedergrafschaft Münster und dem Bistum Osnabrück, den Fürstentümern Hannover und Oldenburg, dann den Landkreisen Vechta und Osnabrück. In Rüsfort/Gehrde existierte im 10. bis 12. Jahrhundert wohl eine Villikation. Die Kaiser Otto I. (gen. »der Große«) und Otto II. hatten hier in der Gegend Besitzungen. Archäologische Funde weisen steinzeitliche Besiedlungsspuren nach.

Politisch gehört Gehrde zur Samtgemeinde Bersenbrück, kulturell zum Artland mit den Gemeinden Badbergen, Menslage, Nortrup und der Stadt Quakenbrück. Seit dem Westfälischen Frieden 1648 identifizierte sich Gehrde über-

wiegend mit dem Protestantismus. Aus Gehrde stammt mit Jürgen Espenhorst (ca. 1520 – 1598) ein früher Reformator des Osnabrücker Nordlandes, der in Gehrde sowie auch in Quakenbrück in der Nachfolge von Hermann Bonnus (1504 – 1548) als Pastor tätig war.

In den letzten Jahrhunderten prägten die Landwirtschaft und die Pferdezucht das Profil Gehrdes und seiner Umgebung. Noch heute ragen in der idyllischen Landschaft die großen einzeln stehenden Artländer Bauernhöfe hervor. Auch im Dorf Gehrde selbst, dessen Profil geprägt ist durch die St. Christopherus-Kirche, sind noch Ackerbürgerhäuser erhalten. Später siedelten sich erfolgreiche Handwerkerbetriebe, Schmiede-, Zimmerei-, Bäckereien, Tischlerwerkstätten und Vieh- und Garnhändler an. Ein Viehhändler war Hermann van Pels (1898 – 1944), der in Gehrde geboren wurde, bei der Familie Frank in Amsterdam Unterschlupf auf der Flucht vor den Nazis fand (»Tagebuch der Anne Frank«) und das gleiche Schicksal erlitt. Auch Hans Calmeyer, der »Schindler aus Osnabrück«, der tausenden Juden das Leben rettete, hat seine familiären Wurzeln in Gehrde.



Gehrde, die Pumpe (Foto: Otto Burzlaff)

Inzwischen existieren hier nur noch wenige landwirtschaftliche Betriebe, viele Höfe dienen als Wohnsitz, aber einige sind liebevoll auch zu behaglichen Ferienunterkünften umstrukturiert.

Die Fritz-Wolf-Ausstellung war zentral in der Dorfmitte in einem Flügel des sog. ÖPNV-Gebäude/Alter Speicher positioniert. Die Eröffnung der Ausstellung fand anlässlich der Einweihung des neu renovierten Heimat- und Kulturraumes des Heimatvereins statt.



Dr. Martin Espenont

Dr. Martin Espenhorst

Vorsitzender des Ausschusses für Kultur, Tourismus, Veranstaltungen und Ehrenamt der Gemeinde Gehrde

Gerhard Rudolf Twelbeck: Lagerbuch für das Kirchspiel Gehrde im Amt Bersenbrück [ND der Ausgabe von 1867], Schwerte 1998.

Heimat-Jahrbuch Osnabrücker Land 2013 [Schwerpunktthema Gehrde]

Jürgen Espenhorst: Zurück in vergangene Zeiten. Neue Aspekte zur Entstehung ländlicher Siedlungen, Gehrde 1990.



Gauss Landesaufnahme Gehrde (1827 - 1861)



Ferienhof Groneick, ehemals Watermann (Foto: privat)



Ausstellungsraum (Foto: privat)

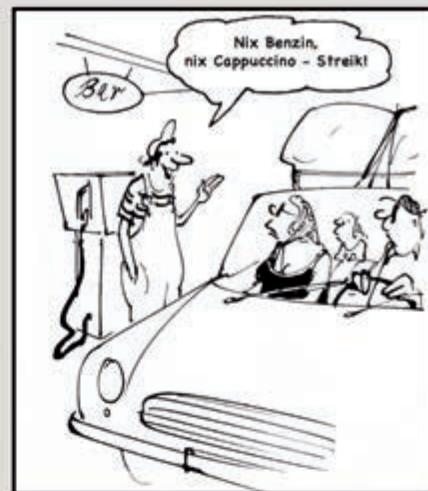
## Urlaub auf dem Lande



Fernweh sollte nicht ausschlaggebend für den nächsten Urlaub sein...



...zumal der letzte nicht immer in bester Erinnerung ist...



...auch wenn man das Land seiner Sehnsucht schließlich erreicht hat.



Dabei gibt es bei uns so viele noch unerschlossene Urlaubsgebiete...



...in denen Feriengäste stets willkommen sind...



...die das einfache Leben lieben.



Wer auf Daunendecken verzichten kann...



...und mit einem Bad auf der Tenne zufrieden ist...



...der wird auch sonst seinen Spaß auf dem Lande haben.

## »Humor ist, wenn man trotzdem lacht!«

Die Leiden eines Karikaturisten, besonders in seinem menschlichen Umfeld, stellt Fritz Wolf in einer vergnüglichen Bilderfolge der »Bilder aus der Provinz« zusammen. Fast als Trost ist dabei anzusehen, dass wenigstens der Obdachlose »seine« Zeitung nutzen kann, und zwar als Kälteschutz. Und im gesellschaftlichen Leben gilt der Karikaturist, der bei einer aktuellen Diskussion allein »seinen Kopf« behält, eher als penetranter Außenseiter.

Fritz Wolf kam schon recht früh auch zur politischen Karikatur. Er entwickelte ab 1950 seinen eigenen Stil, der von den Lesern schnell wiedererkannt wurde. Dies hat er fast bis zu seinem Ableben 2001 in meisterlicher Form durchgehalten und dabei alle maßgeblichen Politiker des In- und Auslandes porträtiert – treffend, aber nicht verletzend.

Im politischen Bereich musste ein Karikaturist dabei die Unwägbarkeiten des politischen Wechsels erleiden, was er Mitleid heischend darstellt. Jedoch gefiel er sich mit einem (fiktiven) Gratulationsbesuch der politischen Elite der Bundesrepublik, sicher nicht ganz ernst gemeint.

Die letzte veröffentlichte Zeichnung von Fritz Wolf, Ende November 2001, galt dem umtriebigen Außenminister Joschka Fischer.

1993



„Zu knickelig, um seinen 75. Geburtstag zu feiern!“

1970



Der Ignorant

1992



Die weinen (leidtragende) seines Abgangs sind die Karikaturisten

1999



„Mit Ihrem Rücktritt vermindern sich meine Einnahmen als Karikaturist dramatisch!“

2001



Rostocker Appell

## Mit stumpfer Feder



Während die Verfasser von Wortwitzen meist anonym bleiben...



...und darum auch keine Honoraransprüche geltend machen können...



...lassen sich die Zeichner von Witzen leichter mit ihrem Werk identifizieren.



Manche von ihnen beschäftigen sich ein Leben lang mit einem einzigen Thema...



...wozu immer noch die eigene Schwiegermutter gehört...



...die dann auch noch für andere Witze Modell stehen muss.



Es ist nicht leicht, sich selbst und andere dauernd zum Lachen zu bringen...



...und von seiner Arbeit zu überzeugen...



...und schmerzlich ist es zu sehen, was am Ende daraus wird.

## Osnabrücker in Paris



Viele Wochenendtouristen kommen mit falschen Vorstellungen...



...und übertriebenen Erwartungen nach Paris...



...oder sie haben Schwierigkeiten mit dem Wechselkurs.



Manche verfügen nicht mal über die primitivsten Sprachkenntnisse...



...und müssen sich durch Zeichen verständigen...



...mit denen sie allerdings meistens ihr Ziel erreichen.



Paris hat viele Attraktionen...



...aber wer am Tage zuviel von ihnen besichtigt...



...der hat abends nicht mehr viel zu bestellen.

## »... und jetzt zum Grab von Napoleon!«

Mit seiner Wahlheimat Niedersachsen hat sich Fritz Wolf nicht allzu sehr identifiziert, für ihn war die »Provinz« überall. Dennoch lässt er seine Mitbürger nach Paris reisen oder er nimmt Anteil an einem prognostizierten Bewohnerschwund.

Mit den regionalen Politikern tut er sich schwer, sie geraten nur gelegentlich in die Aufmerksamkeit der Karikatur. So eilt der langjährige Ministerpräsident Ernst Albrecht (wenn auch – als Protestant – mit einem Schreibfehler im Plakat!) zum Empfang des Kirchenoberhauptes oder er reitet nach dem Wahlsieg das Osnabrücker Steckenpferd. Und der Nachfolger erleidet eine angemessene Zurechtweisung durch den mächtigen Repräsentanten der Bundesrepublik.

Und der damalige Innenminister will dem Kanzler, bei einem der geliebten Fußmärsche, endlich ein Vorbild für die Ostländer zeigen

1967

## Osnabrück im Jahre 2000?



»Ich bin der letzte - alle anderen sind nach der Gebietsreform weggezogen!«

1980



»Glaub ja nicht, dass er deinetwegen kommt,  
Franz-Josef!«

1986



...reitet und lächelt weiterhin für Niedersachsen

1996



»Lasst mich mal nach Hause kommen...!«

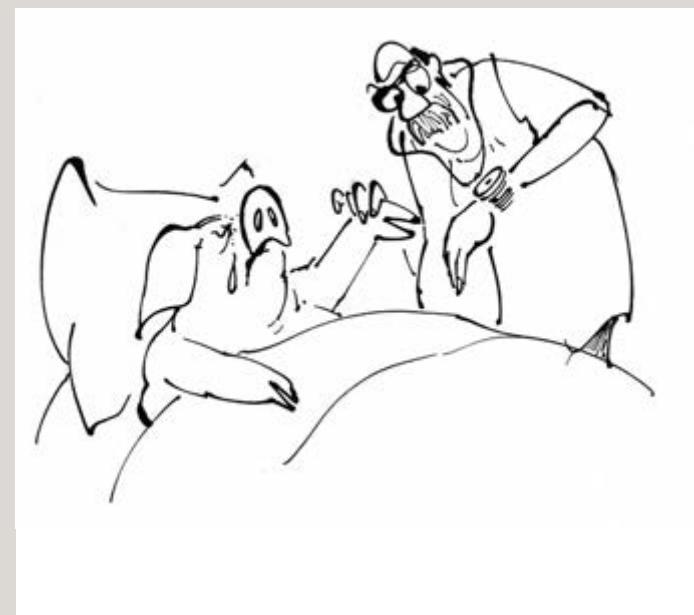


1995



2001

## Aus dem Skizzenbuch eines Karikaturisten...



## Stadtflucht



Immer mehr junge Leute entscheiden sich für ein Leben auf dem Lande...

...in der Hoffnung, dem Leistungsdruck...

...und dem Konsumzwang in den Städten entgehen zu können.



Vielen von ihnen fehlen allerdings die fachlichen Voraussetzungen...

...um die Selbstversorgung mit Lebensmitteln...

...Kleidungsstücken...



...und Essgeschirr sicherzustellen.

Wo eine vernünftige Arbeitsteilung nicht zu erreichen ist...

...da nimmt die ländliche Idylle meist ein schlimmes Ende.

## »Wir sollten mal eine Party geben!«

Die Freizeitgestaltung hat Fritz Wolf immer interessiert, er ist mit seiner Frau viel gereist, selbst wenn er das gepflegte Urlaubshotel bevorzugte. Den Bürger zeigt er in seiner behaglichen Häuslichkeit, in seinem Garten oder im abgegrenzten Ferienareal.

Nicht nur die Begeisterung für ein privates Treffen, sondern auch für den Sport und besonders Tennis und Fußball hat Fritz Wolf vielfach dargestellt, einschließlich der Konflikte in den Familien.

Die Auswirkungen des Massentourismus registrierte der Zeichner schnell. Dies gilt nicht nur für die Überfüllung beliebter Strandbereiche, sondern auch den Stau auf der Autobahn. Dazu verderben die ständigen Benzinpreiserhöhungen, die Überlastung der Eisenbahn und schließlich sogar neue Steuerideen, die nicht einmal die Rad fahrenden Freizeitsportler verschonen, die Freude an einem ungestörten Genuss.

Ob eine Tour in den Weltraum, die der damalige Wissenschaftsminister verspricht, hier Abhilfe schaffen könnte, bleibt ungewiss.



## Garten-Party



Ein Garten bringt seinem Besitzer  
nicht nur Freude...



...sondern häufig auch Gäste.



Die Möbelierung ist relativ einfach...



...und der Lustgewinn entsprechend bescheiden.



Regen muss kein Grund sein,  
eine Gartenparty abzublasen...



...und in lauen Nächten braucht man  
nicht mal eine Gästezimmer.



1988



Statt Verbot mehr Rücksichtnahme

1993

2000



„VMAste, Rückkreise ist gesichert, im Ernstfall will die Bünderegierung Schwimmwesten bereithalten!“

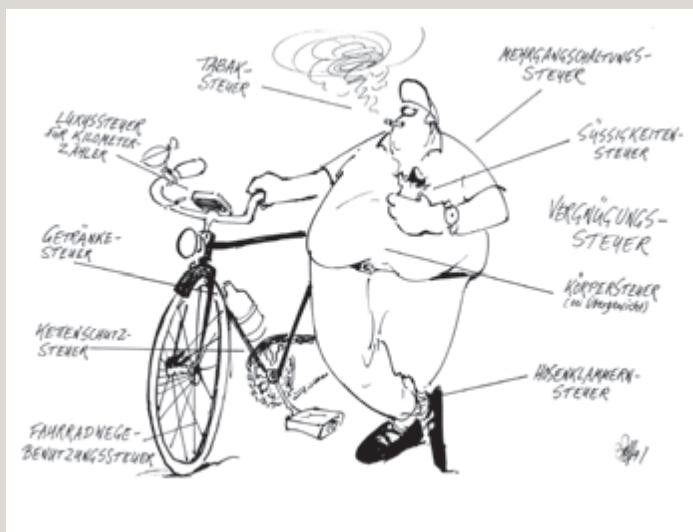


Falls der Sommer doch noch den Norden erreicht...

1998



1991



Der ideale Steuerzellen

1989



2001



Es ist Sache der Verbraucher sich gegen die Benzinspreiserhöhungen zu wehren! (Friedrich Stach)

## »Sie säen nicht, sie ernten nur...«

Probleme der Landwirtschaft, insbesondere der bäuerlichen Produktion, musste Fritz Wolf nicht direkt miterleben. Mit seiner unnachahmlichen Beobachtungsgabe hat er sie jedoch eindrucksvoll geschildert und kommentiert. Insbesondere erregten die Konflikte mit der wachsenden Bürokratie seine Aufmerksamkeit und förderten seine Spottlust.

Daher zeigt bereits eine seiner frühen Bilderfolgen von 1964 politische Auswirkungen auf das landwirtschaftliche Handeln.

Der Einfluss der europäischen Agrarpolitik schafft dann natürlich besonderen Anlass für Auseinandersetzungen, die die betroffenen Bauern auch wortgewaltig kommentieren. Dagegen gerät die zierliche neue Ministerin, deren Aufgabenbereich sich erheblich erweitert hatte, schnell zwischen alle Fronten.

Während die Vertreter der Verwaltung wenigstens noch eine einheitliche Front bilden können, bedürfen dagegen die eigentlichen Repräsentanten der Volksgewalt, die gewählten Parlamentarier, des Mitleids und der Unterstützung, ihr Ansehen ist leider äußerst geschwunden.

1980



Europäische Bauern und Parlamentarier



Fritz Wolf:

# Die deutschen Bauern haben nicht die dicksten Kartoffeln



Die Vorstellungen, die wir Häuter von den Bauern haben, röhren noch aus der Zeit, da...



... 5 % Kartoffeln ein Klavier oder...



... einen Anzug kosteten.



Heute sind die Bauern froh,  
wenn sie mit subventioniertem  
Dieselöl fahren können.



Hinzu kommt der  
ständige Ärger...



... mit dem  
Wetter...



... und der Regierung.



Die Hilfe der SPD ist nicht...



... so sicher wie die der  
Industrie.



Katastrophe ist die durch  
ständige Landflucht bedingte Düngemittelknappheit.



Ein Trost sind die Protestversamm-  
lungen mit Edmund Rehwinkel...



... die langen Winter, in denen  
nur die Frauen arbeiten...



... und das Erntedankfest



Deutscher Englandläufer in Bedrängnis

„Sie riechen nicht, sie ernten nur!“

1978



Zwischen die Fronten geraten.

1999



Europas Bäuerin probt den Aufstand



Vorhut für Berlin



„Wir wollen Euch kleine Schuhe verkaufen, sondern unsere Steuererklärung abgeben!“



„Das ist der unterschiedliche Lebensabend von Rentnern und Beamten.“



... bedarf dringend der Aufwertung!

## »Das Maß ist voll!«

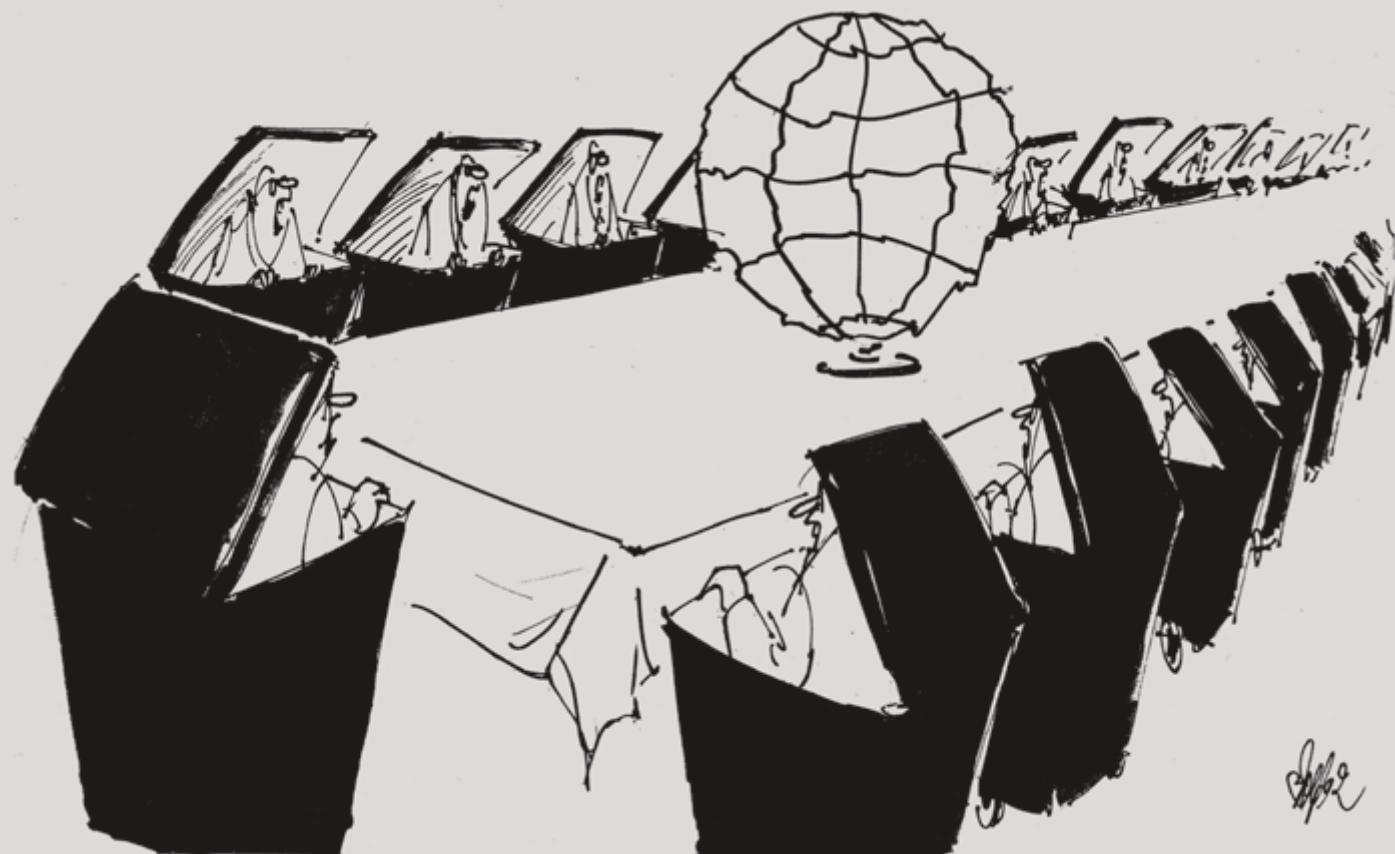
Trotz aller Urlaubsfreuden übersieht der Karikaturist die drängenden gesellschaftlichen Aufgaben und Probleme nicht, vor denen selbst eine Landflucht keine Abhilfe schaffen könnte.

Besonders beschäftigt ihn die Belastung der Umwelt. Die populäre Bilderfolge zeigt zwar lediglich den bürgerlichen Lebensbereich, dessen Alltagsprobleme kritisch-spöttisch kommentiert werden. Aber auch diese weisen bereits auf die fehlende Rücksichtnahme gegenüber den Mitmenschen hin.

In den politischen Einzelzeichnungen sind dann die umfangreichen Konflikte aufgezeigt, nicht mehr geprägt durch den Egoismus Einzelner, sondern durch die wirtschaftlichen Interessen der globalen Industrie und Gesellschaft. Dass für einzelne Aufgaben, wie die Verwertung von Verpackungsmüll, oder auch das Bekämpfen des Baumsterbens, originelle Lösungen gefunden werden, nimmt der Karikaturist vergnügt zur Kenntnis.

In unserem menschlichen Zusammenleben treten jedoch auch persönliche Probleme auf. Drogenmissbrauch, die Finanzierung des Nachwuchses, in neuerer Zeit dann Rechtsradikalismus und Einwandererproblematik schaffen Konflikte, für die Gesellschaft Lösungen finden muss. Allzu oft werden sie jedoch schnell verharmlost, wie Fritz Wolf immer wieder kritisch anmerkt.

1992



*Welt-Umweltgipfel in Rio: „Das Maß ist voll!“*

## Umweltsorgen



Zu den bekanntesten Umweltverschmutzern gehören Picknicker...



...Wasserverseucher...



...und anonyme Benutzer wilder Müllkippen.



Hinzu kommen Raucher...



...Hundebesitzer...



...denen man darum besondere Auflagen machen sollte.



Als besonders dringend gilt in unserer Gesellschaft der Lärmschutz...



...denn es ist ein gewaltiger Unterschied, ob man Straßenmusik verstärkt anbietet...



...oder nur einem begrenzten Zuhörerkreis zugänglich macht.



... jeder will mitmischen



... und wie vor angebrachte Interesse für das Umweltfahrzeug Nr. 1

1983



Die Entsorgung ist gesichert



„Der ist gesind - das können Sie auswickeln!“

1996

1994



„Wor dem einen sein Korn, ist dem anderen sein Haschisch: beides ist straffrei!“

1996



„... außerdem sind wir die Wähler von übermorgen!“

2000



„Wenn Sie jodeln können, verringert sich die Wartezeit!“

2000



Durch das Spärier der Unfähigen.

## »...beim Wort genommen!«

Die Darstellung von Personen, insbesondere von Politikern, hatte es Fritz Wolf besonders angetan. Mit wenigen Strichen kann er die Physiognomien und typischen Verhaltensweisen wiedergeben, ohne dass die Darstellung verletzend wird.

Wolfs Lieblingsfigur war Konrad Adenauer, in seiner Zeit. Aber auch die anderen, teilweise heute kaum noch bekannt, sind über fünfzig Jahre vertreten. Sie werden dargestellt in unerwarteten Situationen oder zeigen sich in ihrer ganzen Verbohrtheit der ostdeutschen Macht.

Das Mitleid des Karikaturisten gilt dabei dem Wähler, der fast vergeblich nach einer Hilfestellung für sein Votum sucht.

In den späteren neunziger Jahren, in der Regierungszeit Helmut Kohls, wird das Politikerleben merklich bunter. Der langjährige Bundeskanzler erfährt Kritik und Konkurrenz, oder leidet unter der lästigen Neugier seiner Wählerschaft. Schließlich ist auch sein Schicksal der natürliche Verschleiß.

*Adenauer telefoniert mit ...*



*...Adenauer...*



*...Macmillan...*



*...de Gaulle...*



*...Willy Brandt...*



*...Erich Honecker...*



*...Kennedy...*

# Ich weiß nicht, was ich wählen soll...



Meine Frau ist für Mende...



...meine Schwiegermutter für Erhard...



...mein Schwiegervater für Adenauer...



...mein Stammkneipenwirt für Strauß...



...mein Sohn für die SPD...



...und meine Tochter für die Beatles - nur ich kann mich nicht entscheiden!

1957



Meier: »Lieber lass ich mich naßregnen!«

1958



Bleim ist eine Sdrkane wek ...

1992



„Meine Erinnerungen kann mir auch im Kast-Raum nehmen!“



„Das ist eins Spp, Herr Bündelkugler, der kommt immer nach den alten Welfen ned!“

1993



„Unsere Alternative für Beamte und Besserverdienende!“



... feim Wort genommen

1997



St. Gilgen '97

1999



Ein Denkmal bröckelt.



## Fritz Wolf (1918 - 2001)

**1918** Fritz Wolf wird am 7. Mai als Ältestes von sieben Kindern der Eheleute Friedrich Johann Wolf und seiner Frau Wilhelmine, geb. Ströthoff, geboren.

**1924-1934** Volksschule und »Städtische anerkannte Knaben-Mittelschule zu Mülheim an der Ruhr«

**1935** Lehre als Chemiegraph beim Düsseldorfer Tageblatt

**1938** Arbeitsdienst und Wehrmacht

**1943** Fritz Wolf heiratet am 25. August in Celle Edith, geb. Meyerhoff

**1942-1944** Fronteinsatz in Russland als Funker und Bataillonszeichner; dort 1944 erste Begegnung mit Achilles Markowsky, dem späteren Herausgeber der »Neuen Tagepost«.

**1945** Gefangenschaft im Elsass

**1946-1947** Rückkehr nach Mülheim/Ruhr, Gelegenheitsarbeiten u.a. als Lampenschirm bemaler

**1948** Studium an der Folkwang-Werkkunstschule in Essen, Schwerpunkt Gebrauchsgrafik

**1949** Erste Illustrationen für Pfadfinderzeitschriften. Dem Ruf Achilles Markowskys folgend, zieht Wolf nach Osnabrück. Beginn der Tätigkeit bei der »Neuen Tagepost« und deren Nachfolgern, die bis zu seinem Tode im Jahre 2001 andauert. Seit Mitte der 50er Jahre Nachdrucke seiner politischen Karikaturen in nationalen und internationalen Blättern.

**1956-1958** Zeichnungen für »Die Welt«

**1957** Kurzzeitiges Engagement für »Bild«; Mitarbeit »Rheinische Post«, Düsseldorf

**1958-1993** Tätigkeit für den »Stern«

**1965** Erste Karikaturenbände, Thema: Ära Adenauer

**1975** Erste Einzelausstellung in Ulm: »Bilder aus der Provinz«

**1977-1992** Tätigkeit für »Brigitte« und »Schöner Wohnen«

**1978** Erste Einzelausstellung Kulturgeschichtliches Museum, Osnabrück

**2000** Verleihung des 1. Fritz-Wolf-Nachwuchsförderpreises für Karikaturisten und Cartoonisten

**2001** Fritz Wolf stirbt am 23. Dezember im Alter von 83 Jahren an den Folgen einer Operation. Seine Urne wird auf dem Friedhof Osnabrück-Nahne beigesetzt.



### Impressum

Herausgeber	Fritz-Wolf-Gesellschaft e. V. Schlossstr. 42   49080 Osnabrück Fon 0541 / 860-1194   Fax 0541 / 860-1108 <a href="http://www.Fritz-Wolf.de">www.Fritz-Wolf.de</a>   <a href="mailto:mail@Fritz-Wolf.de">mail@Fritz-Wolf.de</a>
Gestaltungsidee	sec Kommunikation und Gestaltung GmbH, Osnabrück
Layout	Marcus Wolf, Osnabrück
Bildauswahl	Dr. Eilhard Cordes, Osnabrück Marcus Wolf, Osnabrück Jürgen Weber, Osnabrück
Annotationen	Dr. Eilhard Cordes, Osnabrück

© 2013 Marcus Wolf · Fritz-Wolf-Stiftung | Alle Rechte vorbehalten. 

### Auszeichnungen

1979 Niedersachsenpreis für Publizistik  
1979 Justus-Möser-Medaille der Stadt Osnabrück  
1994 Kunstpreis des Landschaftsverbandes Osnabrück



Gefördert mit Personalmitteln aus dem Europäischen Sozialfonds für Deutschland